



INHALT

- 4** Das war 2017
- 6** Rückblicke
- 7** Ortsgeschehen
- 16** Gemeindelabor
- 20** Wiesenrock
- 26** Pop:7836
- 30** Paul Plut
- 34** Megaphon
- 38** Koffermarkt
- 42** Etty
- 46** Soundkiste
- 50** Alice im Anderland
- 54** Der Weiße Rausch
- 58** Finanzen
- 64** Danke

DAS WAR 2017

Das vergangene Jahr war für Grammophon eine Zeit der Umbrüche und Aufbrüche. Und eine Zeit voller positiver Ausrufezeichen.

Der empfindlichste Einschnitt war gewiss das Ende von Wiesenrock. Nach zehn schönen Festivaljahren rangen wir uns zur Entscheidung durch, einen Schlusstrich unter diese Geschichte zu setzen. Einfach war das keinesfalls. Doch der strapaziöse und deutlich gestiegene Gestaltungsanspruch und -aufwand der letzten Jahre, die Situation des schwierigen Tiroler Festivalmarkts sowie verschärfte Sicherheitsbedingungen ließen uns keine andere Wahl. Wiesenrock ist ausgeschult, und wir sind aus ihm herausgewachsen. Es ist Zeit, nach neuen Sternen und Ufern Ausschau zu halten. Mögen uns die Winde in eine gute Richtung wehen.

Einen Schlusstrich gab es auch in räumlicher Hinsicht. Ein gutes Jahr nannten wir die heimelige Krämerei in der Innsbrucker Straße 10 unsere Vereinsbleibe. Nicht alles, was wir uns für diesen Ort vorgenommen hatten, ging auf. Die Störung intimer Wohnzimmer-Veranstaltungen durch den vorbeidonnernden Verkehr tat ihr Übriges. Also strichen wir die Segel und zogen gen Süden. Ganze 500 Meter. Im Co-Working-Space der Werkstätte Wattens fanden wir einen neuen Arbeitsplatz für Geschäftsführer Alex. Soviel sei gesagt: Er fühlt sich dort pudelwohl.

Um nachhaltig zur Stärkung der Kultur in Wattens beizutragen, setzen wir – beginnend mit 2017 – neben unserer Veranstaltungstätigkeit vermehrt auf Konzept- und Projektarbeit. In diesem Rahmen befassen wir uns mit den sichtbaren und unsichtbaren Eigenschaften unserer Gemeinde, mit aktuellen Fragen und Themen, Potenzialen und Heraus-

forderungen. Diese Erkundungsarbeit bildet eine Grundlage für eng mit dem Ort verbundene Konzepte und Projekte.

Seit etwa einem Jahr stehen wir in regelmäßigem Austausch mit der *Spielgruppe*, rund zehn Kunst- und Kulturschaffenden aus oder mit Bezug zu Wattens. Durch gemeinsames Ideenspinnen und konkrete Zusammenarbeit mit diesen kreativen Geister gelingt es, das heimische Kulturschaffen durchdacht und facettenreich zu befruchten. Streng genommen ist die Spielgruppe keine klar umrissene Gruppe. Die meisten „Mitglieder“ wissen wohl auch nicht um ihre Existenz. Eigentlich ist das auch völlig egal. Der Begriff der Spielgruppe hat sich aber als sinnvolle Gedankenstütze erwiesen, zumal sie die Sichtbarkeit unserer KünstlerInnen erhöht. Mit der Spielgruppe hat die Qualität unserer Kulturprojekte deutlich zugenommen. Danke dafür!

Auch sonst gab es viel Austausch. Über unsere Teilzeitstelle brachten wir es im Jahr 2017 auf 90 Vernetzungstreffen mit 45 unterschiedlichen Organisationen, Gruppen und Einzelpersonen. Zum einen verbindet diese umfangreiche Vernetzungs- und Unterstützungstätigkeit Menschen, Wissen und Ideen. Zum anderen führt sie zu Eigermächtigung: mehr Menschen betätigen sich kulturell, neue Projekte entstehen.

Unsere hauptamtliche Stelle ist ein wichtiges Fundament für ehrenamtliches Engagement bei Grammophon. 2017 leisteten die Vereinsmitglieder etwa 7000 ehrenamtliche Arbeitsstunden. Zudem ermöglicht die Anstellung eine breitere Vernetzung mit dem Ort und eine Professionalisierung von Kulturarbeit.

Das Programm im abgelaufenen Jahr erscheint uns stimmig, ambitioniert und spannend. Es gab eine Fülle an Inhalten, ein breites Spektrum an Themen und Methoden und abermals neue, mitunter unbekannte Orte zu entdecken. 2017 war ein inhaltlicher Schwenk in die richtige Richtung. Im Vergleich zum vorherigen Jahr 2016 senkten wir die Veranstaltungsfrequenz deutlich und konzentrierten uns stattdessen auf einige wenige, aber umso ausgetüfteltere und unkonventionellere Projekte. Lest auf den folgenden Seiten selbst, was sich alles zugetragen hat.

Stefan Amrainner, Valentina Daxl, Linda Kutter (Vorstand) und *Alexander Erler* (Geschäftsführer)

RÜCKBLICKE

ORTSGESCHEHEN



In einem temporären Eis-Salon im ehemaligen *Gasthof zum Tiroler* in der Geigergasse gibt Christoph Fink Eis aus. Aber nicht irgendwelches: Im Rahmen seines Projekts *Frozen Memories* hat er bei den Mitgliedern des Seniorenvereins Wattens-Wattenberg nachgefragt, mit welchen Geschmäckern sie ihre Kindheit oder ihr erstes Eis verbinden. Herausgekommen sind zwanzig humorige Eissorten wie Stollwerck, Brennsuppe oder Graukas. (Bild: Annette Tesarek)

28. – 30. JULI * DORFZENTRUM

E

Ende Juli lud Grammophon in Zusammenarbeit mit Verena Nagl erstmals zur Präsentation des Projektes *ORT(S)_GESCHEHE(N) – Im Dialog mit Mnemosyne* ein. Das Konzept: 8 KünstlerInnen, 7 Schauplätze, 1 Wattens. Über mehrere Wochen hinweg beschäftigten sich Kunstschaffende aus vielen Teilen Österreichs auf unterschiedlichste Weise mit dem Ort Wattens und dessen Geschichte. Ihre Eindrücke verarbeiteten sie mithilfe von Medien wie Fotografie, Film, Keramik oder gar kulinarischen Happenings im öffentlichen Raum.

Als theoretischer Ausgangspunkt diente ein kulturwissenschaftlicher Ansatz. Er basiert auf den Forschungen und Überlegungen des Kunsthistorikers Aby Warburg und der Kulturwissenschaftler Jan und Aleida Assman. Sie entwickelten eine Theorie über das Kollektive Gedächtnis, über Erinnerungen und Denkräume, und wie diese von Generation zu Generation weitergegeben und bewahrt werden.

Umgesetzt wurde das Projekt in zwei Phasen: Im Rahmen eines „Recherche-Wochenendes“ Anfang Mai erkundeten acht KünstlerInnen zunächst drei Tage lang die Marktgemeinde und standen während dieser Zeit in aktivem Austausch mit den Einheimischen. Sie besuchten Veranstaltungen,



Für seine *Kommunizierenden Biergefäße* macht sich Christian Rupp auf die spontane Suche nach jeweils zwei Personen, die normalerweise wohl nicht ins Gespräch kommen würden. An einem Biertisch im Arkadenhof der Marienkirche werden sie eingeladen, einen Krug Bier zu leeren. Was das ungleiche Paar zunächst nicht sieht: Die beiden Krüge sind unter dem Tisch mit einem Schlauch verbunden. Wird ein Krug angehoben, geht der andere über. Um das Bier doch noch seiner Bestimmung zuzuführen, braucht es also Kommunikation. Die Fremden kommen ins Gespräch. Spielerisch wird eine klassische Stammtisch-Situation neu inszeniert und so diese oft sehr strenge Struktur humorvoll hinterfragt.

luden zu einem Erzählcafé und nutzten ansässige Archive. Daraufhin erarbeiteten sie über einen Zeitraum von zwei Monaten künstlerische Konzepte, die am letzten Juli-Wochenende an altbekannten Plätzen und Räumen präsentiert wurden. Bei einer Durchwanderung des Ortskerns wurden die Werke von den BesucherInnen mit alternativen Erfahrungen und Ideen aufgeladen. Die KünstlerInnen agierten dabei als Schnittstelle und zeigten, so wie Aby Warburgs *Mnemosyne-*



Bei strahlendem Sonnenschein wurde der Ortskern an drei Tagen und in mehreren Gruppen pro Tag durchwandert. Die Begleitung und Kunstvermittlung durch Annette Tesarek und Verena Nagl war ein zentrales Element von *ORT(S)_GESCHEHE(N)*. So konnten die BesucherInnen tief in die jeweilige Arbeit eintauchen.

Atlas, dass Neues nicht durch den Bruch mit dem Alten, sondern lediglich durch dessen schlichte Umgestaltung entstehen kann. Ziel des Projektes war die Stärkung und Förderung des lokalen Kulturbewusstseins, von gesellschaftlichen Prozesse und Wahrnehmungen. Durch unterschiedlichste Positionen zeitgenössischer Kunst wurde nicht nur das Wattener Ortsbild, sondern auch die Frage nach seinem kollektivem Gedächtnis und seinen Erinnerungsräumen neu interpretiert und reflektiert.

Verena Nagl

DIE PROJEKTE



FROZEN MEMORIES

siehe S. 11



KOMMUNIZIERENDE BIERGEFÄSSE

siehe S. 12



VEREINSLEBEN Rudolf Strobl beschäftigte sich fotografisch mit einigen Wattener Vereinen. Die Ergebnisse seiner Recherche stellte er in einem Zimmer im Kirchturm der Marienkirche aus.



MEMBRANE Entlang der Museumsbaustelle hingen großformatige Außen- und Innenansichten des *Gasthofs zum Tiroler*. Die Fotografin Annette Tesarek lotete in ihrem Projekt den künstlerischen Bildraum als Insel zwischen Erinnern und Vergessen aus.



ZEITKAPSEL Sabine Rauth lud die Bevölkerung ein, Bilder, Texte und Gegenstände in ein Keramikgefäß zu werfen. Künftigen Generationen sollen so Erinnerungen an Wattens weitergegeben werden. Die Form der Zeitkapsel bezieht sich auf die archäologischen Fundstücke im Himmelreich und Volderer Urnenfeld.



EWIGE GASTSTUBE In der ehemaligen Nagelschmiede und Krämerei im Stecherhaus (Innsbrucker Straße) zeigte Norbert Unfug sein Projekt *Ewige Gaststube*. Über eine Virtual Reality-Brille konnte man die alte Zirbenstube im *Gasthof zum Tiroler* virtuell begehen.



ERINNERUNGSRAUM Isabella Kohout und Tobias Zarfl haben die drei Wattner Urgesteine Hugo Daxböck, Elfriede Gäck-Marx und Gerold Stainer filmisch porträtiert. Im Musikpavillon, am Projektwochenende in ein öffentliches Wohnzimmer verwandelt, wurden die Kurzfilme gezeigt.

ORTSGESCHEHEN VERDAUT

Ein Nachbericht von Christine Reitinger

Wattens hat eine Seele, es ist eine Marktgemeinde voller Geschichten und Erinnerungen wie jede andere auch – und dieses Wissen ist konserviert. Das Projekt ORT(S)_GESCHEHE(N) hat am letzten Wochenende im Juli diesen Schatz zu heben versucht und den Wattnern ein Stück weit zugänglich gemacht. Acht KünstlerInnen haben unter der Regie von Verena Nagl an sieben Schauplätzen das kollektive Gedächtnis in ganz unterschiedlicher Herangehensweise und Interpretation behandelt und den Ort ein- sowie aufgeladen.

Schon am Freitag Abend bei der Eröffnung am Musikpavillon zeigte sich reger Zustrom. Das Interesse war offensichtlich geweckt: bereitwilliger Anschluss an die angebotenen Rundgänge durch den vermeintlich bekannten Ort, Flashback in Wandertagszenarien längst vergangener Schulzeit, Spannung, Lauschen auf so manch dargebotene Anekdote, Diskurs, Schwelgen in gemeinsamen Erinnerungen.

Es ging los mit der Verkostung kurioser Eissorten, die der Koch Christoph Fink eigens für dieses Projekt kreierte. Kurzerhand wurde der ehemalige Gasthof zum Tiroler in der Geigergasse im Oberdorf zu einem charmanten Eisschank umdisponiert. Ich habe mir sagen lassen, dass unter den 20 Frozen Memories die Sorte „Stollwerck“ Schlager Nr. 1 war. Bemerkenswert, wie einen ein Schuss Geschmack auf direktem Weg zurück in die Kindheit katapultiert.

Die virtuell installierte Gaststube (digitalisiert von Norbert Unfug) konnte man dann nochmal mit einer 3D-Brille in der Krämerei durchschreiten. Vom gleichen Schauplatz ließ sich die Fotografin Annette

Tesarek inspirieren und hat ihre ästhetischen Detailaufnahmen ebenso in der Krämerei ausgestellt, als Postkarten abgedruckt bzw. ausgewählte Motive an der Innsbrucker Straße durch großformatige Transparente sichtbar gemacht. Eine gute Gelegenheit um den Blick für das Detail zu schulen.

Weiter ging es zur Marienkirche, wo ein interaktiver Beitrag von Christian Rupp im Arkadenhof eine Überraschung bereithielt. Zwei zunächst Unbekannte waren lediglich aufgefordert, miteinander ein Glas Bier zu trinken – durch Raffinesse des Erfinders wurde daraus für die Beteiligten eine Menge Gelächter, Kooperation und eine kurzerhand geschlossene Bekanntschaft. Noch schnell die Kirchturm-treppe hoch, um in einem ansonsten nicht zugänglichen Turmzimmer einen kurzen Ausflug in die üppige Wattener Vereinslandschaft zu unternehmen, nämlich via Fotocollage von Rudi Strobl.

Zurück zum Ausgangspunkt, konnte man in einer im Pavillon aufgestellten Zeitkapsel von Sappy Rauth seinen ganz persönlichen Erinnerungen auf Papier Ausdruck verleihen und in der Keramik kapsel konservieren. Zum Abschluss noch ein wenig miteinander zu plaudern und auf Bildschirmen den Geschichten und Erinnerungen von Hugo Daxböck, Elfriede Gäck-Marx und Gerold Stainer zu lauschen (Isabella Kohout und Tobias Zarfl haben die drei im Vorfeld interviewt und in einen Dokumentarfilm verpackt), rundete das Programm gesellig ab.

ORT(S)_GESCHEHE(N) – der Veranstaltungstitel konnte im Vorfeld schon auch ein wenig als Beschwörung verstanden werden, zumal im Wortlaut lediglich das Ausrufezeichen fehlte. Eine Gemeinde, in der sich eine unglaubliche Vielfalt tummelt, die strotzt vor Möglichkeiten, in der man aber trotzdem als Nicht-Einheimischer gerne den Eindruck gewinnt, dass es ein verschlafenes, wenn nicht zu sagen überdrüssiges und gar verbarrikadiertes Fleckchen mitten im Inntal ist, das längst einen Stempel aufgedrückt bekommen hat, und sich schwer damit tut, diesen abzustreifen.

Ohne die aktive Teilnahme der Ortsbevölkerung wären die Installationen leblos geblieben. Danke an dieser Stelle für Neugier, Partizipation und Offenheit!

GEMEINDELABOR



Nur zwei Tage zuvor angekündigt, zieht die Open Mic Session am 8. August über hundert Neugierige an. MusikerInnen aus der Region singen, spielen und ziehen das Publikum in ihren Bann. Das Gemeindelabor zeigt: Mit etwas Kreativität lassen sich mit geringem Aufwand tolle Momente an ungewohnten Orte zaubern. Die nur sporadisch benutzte Grünfläche neben der Smokerei erweist sich als Perle. An diesem Abend ist nicht nur ein Mal zu hören: „Sowas braucht’s jeden Monat!“

4. – 11. AUGUST * RUND UM DEN MUSIKPAVILLON

W

Was war die Idee des Gemeindelabors? Wir sind angetreten, um weitere Impulse für gesellschaftliche Entwicklung zu setzen. Klingt erst mal abstrakt. Wir hatten drei Ziele: 1. Wir wollten WattenerInnen Mut machen und vermitteln, dass man mit wenig Aufwand und einfachen Mitteln inspirierende Orte und Momente schaffen kann. 2. Wir wollten Menschen zusammen bringen und Gespräche initiieren, die sonst nicht passiert wären. 3. Wir waren auf der Suche nach motivierten Personen, die selber aktiv werden wollen. Dazu haben wir spezifische Formate aus der Innsbrucker Bäckerei Kulturbäckstube in den öffentlichen Raum beim Musikpavillon übertragen. Durchgeführt wurde das Gemeindelabor in Kooperation von Bäckerei, Grammophon, Marktgemeinde und Abteilung Dorferneuerung des Landes Tirol. In der ersten Augustwoche haben wir die drei gesteckten Ziele in der Praxis erforscht.

WAS HABEN WIR GEMACHT?

- * jeden Tag: Mittagstisch, Wohnzimmer-ambiente und offene Werkstatt
- * am Dienstag: Open Mic mit MusikerInnen aus dem Raum Wattens und BesucherInnenbefragung
- * am Mittwoch Abend: Abendessen und Diskussionsrunde zum Thema *Regionale Lebensmittelproduktion und Vertrieb*

- * am Donnerstag Abend: Bäckerei – offene Radlwerkstatt (ins buchstäbliche Regenwasser gefallen)
- * zwischendurch: viele spannende informelle Gespräche



WAS HAT ES BEWIRKT? *Das Gemeindelabor als Erfahrungs- und Sehnsuchtsraum.* Nur was wir sehen, hören, riechen, schmecken, spüren – kurz: was wir selbst erfahren –, erzeugt wirklich Resonanz in uns. Beim Gemeindelabor sind zahlreiche Menschen mit all ihren Sinnen in Kontakt mit einer Kultur des Aktiv-Selbermachens gekommen. Sie haben beim Mittagstisch geschmeckt, beim Open Microphone gehört und in der offenen Werkstatt be-griffen, dass aktive Beteiligung ganz einfach sein kann. Über diese einfachen Formate hat das Gemeindelabor Impulse gegeben und

niederschwellige Beispiele für gesellschaftliche Entwicklung und aktive Beteiligung erlebbar gemacht.

MOTIVIERTE MENSCHEN FINDEN!

Das Gemeindelabor als Netzwerkraum. Mit dem Projekt waren wir auf der Suche nach motivierten WattenerInnen, die sich im Ort engagieren wollen, aber vielleicht noch nicht so genau wissen, wie tun. Dazu haben wir uns auf das Thema Ernährung konzentriert. Nach dem Schneeball-Prinzip (Personen ansprechen, sie nach weiteren interessierten Personen befragen usw.) haben wir Menschen gefunden, die sich für das Thema interessieren, und sie beim Abendessen am Mittwoch mit externen ExpertInnen zusammen gebracht. So haben wir Möglichkeiten zur Vernetzung geschaffen und den Grundstein für weitere Aktionen gelegt. Jetzt heißt's: Dran bleiben!



WAS HABEN WIR GELERNT? *Impuls von außen bringt Energie.* Wir haben die Erfahrung gemacht, dass wir als Außenstehende eine neutrale Rolle im Ort einnehmen und so Dinge anstoßen können, die lokalen Akteuren oft schwer fallen. Es braucht nur wenig, um aus einem leeren (öffentlichen) Raum einen belebten Raum zu machen. Eine einmal geschaffene Grundstruktur ermöglicht verschiedene Aktionen und Begegnungen.

Erfolgreiche Aktivierung findet da statt, wo es Themen gibt, die die Menschen bewegen. Meist braucht es einen Grund, irgendwo hinzugehen, sich irgendwo hinzusetzen, mit jemandem zu reden. Also luden wir Leute aktiv ein. Wir haben in Wattens das Thema lokale Lebensmittelproduktion und Vertrieb identifiziert. Damit haben wir einige motivierte Menschen zusammen gebracht, die sich für so eine Diskussion im oft vollgepackten Alltag wohl nicht gefunden hätten.

Florian Ladstätter, Christoph Grud (beide: Die Bäckerei) und Alexander Erler





Ein Auge lacht, ein Auge weint: Im Frühjahr kommen wir nach langen internen Überlegungen zum Schluss, dass der zehnte Geburtstag von Wiesenrock gleichzeitig sein letzter sein soll. Wiesenrock ist mit dem 12. August 2017 Geschichte. Das Finale wird zu einer der stimmigsten und berührendsten Festivalauflagen. In gewohnter Mannigfaltigkeit ist Wiesenrock erneut ein Hort für Groß und Klein, Alt und Jung, Musik, Kunst, Gestaltung und Kulinarik. Ein Fest im Ort, ein Ort im Fest.

11. – 12. AUGUST * HAUPTSCHULHOF UND DORFPLATZ



Am 11. und 12. August nahmen wir Abschied vom zehn Jahre alten Festival, das 2009 auch Auslöser unserer Vereinsgründung war. Wiesenrock lud zum letzten Tanz.

Um das letzte Festival im Hauptschulhof gebührend einzuläuten, wurde erstmals an beiden Tagen ein fulminantes Musikprogramm auf der großen Hauptbühne im Innenhof geboten. Die Tiroler Band *Vormärz* eröffnete den ersten Tag, gefolgt von *Scheibsta & die Buben* sowie den Oberländern *Mother's Cake*. Der Wiener Strizzi *Voodoo Jürgens* sorgte als Headliner für ein unvergessliches Ende des Festivalauftakts. Bis in die Morgenstunden wurde auf der Afterparty im Alpi geshaked – unsere Freunde vom Schwazer Woodlight Festival sorgten als DJ's für tobende Tanzbeine.

Am Samstag läutete das Innsbrucker Trio *Lilla* mit einem epischen Einstieg die letzten Stunden der Wattner Festivalgeschichte ein. Mit von der Partie waren *Yalta Club*, die Südtiroler *Mainfelt* sowie die zaubernden *Lola Marsh* aus Isreal. Als allerletzte Band auf den wiesenrock'schen Bühnenbrettern begingen *Garish* ihr 20-jähriges Bandbestehen und das grande finale von Wiesenrock. Zuvor betraten wir als Wiesenrock-Team die Bühne, nahmen persönlich Abschied und schickten ein riesengroßes Danke in die Menge. Auf die beiden Jubilare *Garish* und *Wiesenrock* wurden anschließend bei der *La Boum – un amour d'été* Afterparty – abermals im Alpi – des Öfteren geprostet.

Weitere Highlights der letzten Ausgabe waren unter anderem das groove-durchsetzte Auftragswerk *Pop:7836* von Philipp Ossanna, das auf dem Dorfplatz seine Uraufführung feierte. Oder auch die von den lokalen Handwerkern und Künstlern Christian Schwarzer und Christoph Müller entworfene *Kleine Bühne*. Kuratiert von der Bäckerei Kulturbakstube wurde sie als Open Mic Stage von Tiroler und Künstlern auf der Durchreise bespielt. Auch die lokale-regionale Bandszene war mit *Love Love*, *Eternal Rags* und *Jazz Tltti* stark vertreten. Eine Gruppe von (u.a. Architektur)StudentInnen entwickelte von April weg einen tem-

porären Pavillon für den Dorfplatz, eine Bar aus Chabeso-Kisten und ausgemusterten Planen sowie Lampenschirme aus alten Büchern, die uns die Öffentliche Bücherei Wattens zur Verfügung gestellt hatte. All diese Interventionen trugen maßgeblich zur einzigartigen Festivalatmosphäre bei.

Wer Wiesenrock kennt, weiß, dass sich auch am Dorfplatz ein kunterbuntes Programm findet. Auch 2017 wurde dort allerhand geboten: das kuriose Geheimnis #21 von Philipp Ossanna, die Trödelei, Straßenspiele der Milser Produktionsschule, der Barfußweg der Wattener Pfadfinder, der Porträt-O-Mat des Schwazer Kulturvereins AKW, Live-Siebdruck von Carmen Treichl und die Swarovski Wasserschule, um nur einiges zu nennen.

Ein hochwertiges und vielfältiges kulinarisches Angebot ist uns seit Jahren ein Anliegen. Feldverein, Insteps, Kaos Crew, Smokerei, Thailicious, Woody's Schmankerlkiste und die Bäckerei Therese Mölk verwöhnten mit Süßem und Salzigem, Heißem und Kaltem, Vertrautem und Ungewöhnlichem. Für die Durstigen gab es verschiedene Bars, um sich durch Tirol zu trinken. Zur Wahl standen die Chabesobar, eine Fair Trade-Spirituosenbar, Joul's Kaffeesiaderei, Bier aus Brot von gestern sowie eine große Bierauswahl aus Tarrenz.

Als besonderes Liebling stellte sich unser Lastenradl heraus, das wir mit Unterstützung von Österreichischer Energieagentur, Kaufmannschaft Wattens und Destination Wattens anschaffen konnten. Der flinke Flitzer war uns eine enorme Hilfe bei Auf- und Abbau, und auch, um den nötigen Proviant von A nach B zu radeln.

Für viele von uns war es das schönste Wiesenrock von allen. Mit Tränen in den Augen sagten wir Danke und Auf Wiedersehen. Wiesenrock, es war sehr schön bei dir.

Jessica Ölz

DAS WAR WIESENROCK 2017



DANKE!



Zum Jubiläum gehört Musik. 2017 zwar mit 16 Bands üppig vorhanden, spinnen wir den Gedanken weiter. Etwas Neues sollte es sein, das wir bislang noch nicht gemacht haben. Wir stießen auf die Idee eines Auftragswerkes, das mit Wattens zu tun hat und beim Festival seine Uraufführung feiern sollte. Der Komponist war schnell ausgemacht: Philipp Ossanna, das musikalische Genie in unseren Reihen, war der richtige Mann für diese Aufgabe. Der Mann lieferte. Aber wie.

12. AUGUST * MUSIKPAVILLON

A

Als die Idee geboren wurde, ein musikalisches Werk anlässlich des zehnjährigen Jubiläums des Wiesenrock Festivals zu komponieren, war ich sofort davon begeistert, da mich das Festival immerhin ein Drittel meines Lebens begleitet hat. Von Beginn an war die Festivalwoche inklusive Auf- und Abbau jedes Jahr ein Highlight, und ich durfte auch bei so manchem Festival persönlich auf der Bühne mitwirken.

Nach anfänglichem Brainstorming war recht schnell klar, in welche Richtung das Stück gehen sollte: Akustisch – also ohne elektrische Verstärkung –, kreativ, modern, lustig, rockig und trotzdem nicht zu plakativ. Eine Performance durfte natürlich auch nicht fehlen. Dem nicht genug, sollte auch noch der ganze Vorplatz miteinbezogen werden.

Gesagt, getan. Nachbarn wurden herausgeläutet, das Dach des Musikpavillons als Bühne verwendet, ein Oldtimer-Traktor samt Fahrer gefunden (Danke an dieser Stelle an Heinz Winkler). Und geprobt wurde natürlich auch – und zwar im nicht entfremdeten Proberaum der Swarovski Musik. Die Band wurde mit drei Trompeten, drei Saxophonen, zwei Posaunen, einem Schlagzeug sowie einem Vibraphon besetzt. Diese Besetzung ist irgendwo zwischen Blasmusikkapelle, Bigband und Street Marching Band anzusiedeln.

Der Titel *POP:7836* steht im Prinzip für die gesamte Wattener Bevölkerung. Zum Zeitpunkt des Aufführens hatte die Gemeinde eine Einwohnerzahl von exakt 7836 Personen mit Hauptwohnsitz in Wattens. POP steht einerseits als Kürzel für *Population* als auch für *Populär*.

Ich hoffe, dass ich mit dieser Komposition dem Festival ein bisschen was von dem zurückgeben konnte, was es mir gegeben hat.

Philipp Ossanna





Er ist schon ein alter Bekannter: 2013 spielte Paul Plut zum ersten Mal in Wattens. Mit seiner Band *Viech* trat er bei Wiesenrock auf. In der Schulbibliothek gaben sie für einen Videodreh am selben Tag ein Lied zum Besten. 2016 kam *Viech* erneut nach Wattens, zum Blätterrauschen auf die Staudelerwiese. 2017 schlug schließlich die Stunde für Pauls Soloprojekt: *Lieder vom Tanzen und Sterben*. Als Ort konnte diesmal der atmosphärische Grimm-Tennen auserkoren werden.

13. OKTOBER * GRIMMEN-TENNEN



Orte sind ein wichtiges Element in der Arbeit von Grammophon. Der Inhalt ist das eine, der örtliche Rahmen das andere. Stets braucht es ein Zusammenspiel beider Pole. Paul Pluts neues Soloprojekt, die *Lieder vom Tanzen und Sterben*, erfordern ein solches ganz besonders. Die Suche nach einem passenden Ort sollte über zwei Monate dauern. Schließlich wurden wir im Grimmen-Tennen fündig.

Zurückgezogen vom Griesplatz im Oberdorf, tut sich hinter der großen Tennen-Tür des Grimmens ein weiter Raum auf. Dort, in ehemaligen bäuerlichen Gefilden, brachte der musikalische Tausendsassa sein neues Programm erstmals in Bandbesetzung vor das Publikum. In Mundart, zynisch und humorvoll, sakral und fetzig, düster und bunt. Mit tiefen persönlichen Einblicken in verworrene Fragen und seelische Abgründe, geschickt gesetzt in einprägsamen Liedtexten, zelebrierte Paul Plut seine Andacht – mal still, mal ekstatisch. Stets zur rechten Zeit wob er seinen sanften Humor mit ein und sorgte damit für eine angenehme Balance zwischen den zahlreichen Stimmungen.

Die Geschichte des Grimmens reicht bis ins 17. Jahrhundert zurück. Während der steigende Wohlstand um die vorige Jahrhundertwende über Wattens hinweggefegt ist und den Ort von Grund auf verändert hat, hat sich der Grimmen als eines der letzten Relikte der bäuerlichen Architektur erhalten.

Der Tennen ist durch seine Höhe und seine der Akustik zuträglichen Holzbauweise wie gemacht für eine konzertante Umdeutung. Der stille, unerschütterliche, uralte Hof war der passende Rahmen für Paul Pluts düsteren Gospel im steirischen Dialekt. Besonders aufgrund der Hausherrn und -damen erwies sich der Grimmen als wahrer Goldgriff: Hubert Narr mit Familie und Elke Narr begegneten uns mit einer Offenheit und einem Entgegenkommen, wie wir es in zehn Jahren noch nicht erlebt haben. Ein dickes Danke dafür!

Alexander Erler

Eine der stärksten CDs, die je in diesem Land aufgenommen wurden.

Kurier



Paul Plut schafft wohl eher unabsichtlich, was nur den wenigsten gelingt: Er erfindet quasi ein eigenes Genre. Dialekt im Pop ist zwar längst nichts Ungewöhnliches mehr, die Art und Weise des musikalischen Vortrags von Paul Plut aber schon. Denn seine vielschichtigen, düsteren Dialekttexte werden in stoischer Zurückhaltung mit tiefer, rauer Stimme intoniert und in ein karges, aber raffiniert produziertes, alternatives Folk-Gewand gehüllt. Da wird einem schnell warm ums viel geschundene Herz, ehe es einem wieder das Blut in den Adern gefrieren lässt. – Salzburger Nachrichten

MEGAPHON



Seit seinen Anfängen beschäftigt sich Grammophon mit der Notwendigkeit eines adäquaten Veranstaltungsraumes in und für Wattens. Schon 2012 wurde der Gemeinde ein erstes Konzept vorgelegt. Fünf Jahre später sind wir auf die bislang stimmigste Option gestoßen: In der ehemaligen Gießerei des Oberen Swarovskiwerkes konnten wir mit großartiger Unterstützung der Werkstätte Wattens das erste *Megaphon*-Konzert veranstalten.

17. NOVEMBER * GIESSEREI

M

Mitte November fand in der Gießerei der Werkstätte Wattens die erste Auflage der Konzertreihe *Megaphone* statt. Einem Projekt, das bereits seit längerer Zeit in den Schubladen von Grammophon gelegen hatte. Mit *Megaphone* möchten wir in erster Linie regionalen KünstlerInnen und ambitionierten Nachwuchsbands eine Bühne bieten, um sich live auszuprobieren und einem Publikum zu präsentieren.



Nachdem wir uns in den vergangenen Jahresprogramm aufgrund der räumlichen Umstände vorwiegend mit KünstlerInnen aus den Bereichen Singer/Songwriter und Jazz beschäftigt haben, steht *Megaphone* explizit für das Rockgenre und alle seine Facetten. Auf der Suche nach einer atmosphärischen Location und dank der Offenheit des Teams der Werkstätte Wattens konnten wir die ehemalige Gießerei der Firma Swarovski für das Konzert verwenden. Die Gießerei ist übrigens der Ort, in dem die Werkstätte im Herbst 2017 eine offene Holzwerkstatt eingerichtet hat.

Mit *Megaphone* eng verwoben ist der Kulturverein *KiwiCircle*, der sich am 17. November in einem überaus großen Maß im Technikbereich eingebracht hat. Kurzum wurde aus einem durchaus überschaubaren Konzertkonzept eine vereinsübergreifende Veranstaltung, die nicht zuletzt auch deshalb eine entsprechende Anzahl an Gästen anzog.

Die Bandszene in Tirol besticht derzeit durch eine Fülle an jungen KünstlerInnen, die alle mit denselben Problemen kämpfen. Neben der großen Herausforderung, Räumlichkeiten für ihr kreatives Schaffen zu finden, ist auch das Bühnensterben in Tirol (Stichwort *Weekender Club*) ein Thema. Zwischen Kufstein und Innsbruck können adäquate Venues an einer Hand abgezählt werden. In Wattens wurde dank vieler helfender Hände ein kleines Zeichen in die richtige Richtung gesetzt.

Stefan Amrainer



Flyerdesign: Carmen Treichl

KOFFERMARKT



Das Format, das von Wattens aus seinen Siegeszug durch die Region angetreten hat – mittlerweile gibt es Koffermärkte auch in Schwaz, Hall und Innsbruck –, ist eine beliebte Plattform für Design, Kunst, Handwerk und Basteleien aus der Region.

18. NOVEMBER * WERKSTÄTTE WATTENS

E

Ein großer Erfolg war der bereits dritte Koffermarkt in Wattens. Ganze 25 AusstellerInnen aus der Region konnten ihre Waren in der Werkstätte Wattens in ihren Koffern präsentieren und zum Kauf anbieten. Es gab Recyceltes, Gesammeltes, Flüssiges, Cremiges, Gebasteltes, Gestricktes und Genähtes, Gesundes und Hochprozentiges. Der Co-Working-Bereich erwies sich als ein sehr großzügiger, heller und idealer Verkaufsraum. Daneben wurde auch im vorderen Aufenthaltsraum verkauft.



Somi von der Bündelei zeigte im Raum neben der Lounge der Werkstätte Wattens, wie sich aus Stoffresten schicke Taschen zaubern lassen.

Schon vor dem offiziellen Start um 11 Uhr standen die ersten BesucherInnen vor der Tür. In gemütlicher Atmosphäre wurde ungezwungen geplaudert, gelacht und gestaunt. Die Kommenden und Gehenden gaben sich regelrecht die Klinke in die Hand.

Besonders erwähnt werden dürfen zwei sozial-karitative Standln. Die Damen des *Ladies Circle* und der Organisation *Perspektiven für Kinder* hatten in ihren prall gefüllten Koffern nicht nur jede Menge Selbstgemachtes zum Verkauf für einen guten Zweck, sondern auch jede Menge Information zu ihren Projekten und Tätigkeiten.

Da letztes Jahr das „Stehcafé“ viel zu klein und beengt war, wurde heuer der Veranstaltungsraum Talschluss in einen Platz zum Verweilen umgewandelt. In diesem Café-Bereich konnten sich die BesucherInnen bei einem Ratscher und Kaffee und Kuchen erholen. Für den Kuchenverkauf konnten wir diesmal die Damen vom Chor Cantabile aus Kolsass gewinnen.

Ein weiteres Highlight war der Workshop mit Somi von der Bündelei. Die TeilnehmerInnen lernten hier, mit nur einem Stück Stoff durch geschicktes Verknoten eine Tasche zu zaubern.

Die Stimmung in der Werkstätte Wattens ist schon ganz besonders im Sinne von besonders heimelig. Die Location ist ideal für den Koffermarkt, da bei dieser Veranstaltung auch immer das Sich-Treffen, Sich-Begegnen und Sich-Austauschen im Vordergrund steht.

Wir bedanken uns beim Team der Werkstätte Wattens, dem Gastroteam der Werkstätte, dem Chor Cantabile, Somi von der Bündelei, den MarktstandlerInnen und natürlich bei den zahlreichen BesucherInnen!

Wir freuen uns schon auf den nächsten Koffermarkt!

Susanne Grubhofer, Moni Kritizinger und Ursula Purner



Die Erinnerungen der Anne Frank gingen um die Welt. Im Gegensatz dazu war das Tagebuch der jungen Etty Hillesum bis vor wenigen Jahren unbekannt – obwohl es nicht weniger bedeutsam ist. Regisseur und Autor Johannes Neuhauser hat aus 700 Tagebuchseiten eine verdichtete Fassung entworfen, die von einem langjährigen Landestheater-Linz-Schauspielteam auf eindringliche und faszinierende Weise in Szene gesetzt wurde.

23. NOVEMBER * WATTENS, LIENZ, INNSBRUCK

E

Ende November konnte unser Kulturverein in Zusammenarbeit mit der Diözese Innsbruck drei tief berührende und innerlich aufwühlende Veranstaltungen organisieren. In Lienz, in der Werkstätte Wattens und in Innsbruck brachte ein professionelles Ensemble aus Linz die szenische Lesung *Etty – Erotik, Spiritualität und intellektuelle Leidenschaft* auf die Bühne. Alle drei Vorstellungen waren ausverkauft.

Besonders erfreulich: Es ist uns gelungen, ein Publikum anzusprechen, das wir bisher nicht oder nur vereinzelt erreichen konnten. Die Zuschauer kamen aus ganz Tirol, ja auch aus Südtirol und Bayern.

Inhalt des Stückes war das Vermächtnis von Etty Hillesum (1914–1943), das im Bestseller-Tagebuch *Das denkende Herz der Baracke* veröffentlicht ist. Der Linzer Regisseur Johannes Neuhauser hat es zu einer szenischen Lesung mit musikalischen und schauspielerischen Elementen verdichtet.

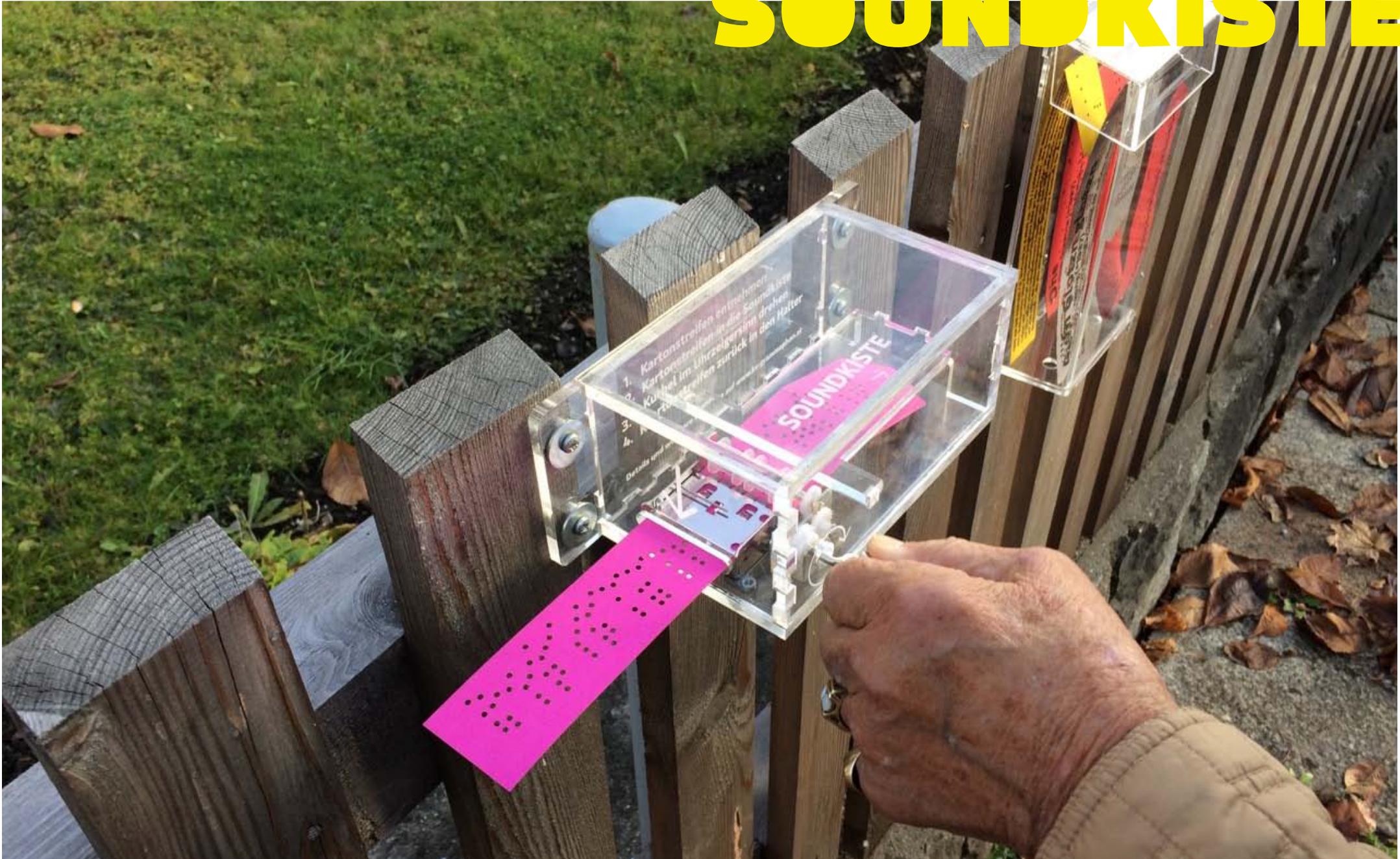
Etty war eine lebenslustige niederländische Jüdin, intelligent, sexuell leidenschaftlich, literarisch gebildet, mehrsprachig, schriftstellerisch begabt. 1941 begann sie, Tagebuch zu schreiben. Ihr Psychotherapeut und Geliebter hatte sie dazu bewegt. Amsterdam befand sich zu dieser Zeit unter deutscher Besatzung, deren Vernichtungsmaschinerie gegenüber den Juden bereits eingesetzt hatte. Etty wurde am 30. November 1943 im KZ Auschwitz ermordet.

Etty hat sich bewusst entschieden, das totbringende Schicksal von Millionen von Juden in der NS-Zeit zu teilen – obwohl sie fliehen hätte können. Das höchst Erstaunliche und Berührende daran: Etty hat sich in langem Ringen auch und gerade in der Hölle des Holocaust die Liebe zu den Mitmenschen – und auch zu Gott – bewahrt. Ihre Tagebücher – und damit auch das aufgeführte Stück – lassen und ließen das in hohem Maße erspüren.

Franz Stocker



SOUNDKISTE



Eine kleine Plexiglasbox im Straßenraum: Das ist die Soundkiste. Einfachste Technik ist die Grundlage für diesen Klangkasten. Metallzungen werden durch einen gelochten Kartonstreifen zum Schwingen gebracht. Der Lochstreifen beinhaltet die musikalische Komposition: Melodie, Tonhöhe und Rhythmus. Die Abspielgeschwindigkeit bestimmt man über die Kurbelbewegung selbst. Klingt kompliziert, ist aber kinderleicht.

23. NOVEMBER 2017 – 7. JÄNNER 2018 * FÜNF MAL IN WATTENS

U

Unser Musikkonsum befindet sich in stetem Wandel. Lochkarte, Schellack, Kassette, CD, Online-Streaming – seit dem späten 18. Jahrhundert wurde eine Vielzahl unterschiedlicher Abspielmedien erfunden. Der Zugang zu Musik wurde dabei immer einfacher. Daheim, im Auto, auf Bahnhöfen, im Gasthaus, im Fußballstadion – Musik ist heute immer und überall. Hören wir eigentlich noch hin?

Die Soundkiste versuchte, dieser Frage spielerisch nachzugehen. Konzipiert und konstruiert vom Wattener Musiker Philipp Ossanna in Zusammenarbeit mit Grammophon, wurde sie im FabLab der Werkstätte Wattens produziert (der an dieser Stelle herzlich gedankt sei). An fünf Standorten in Wattens konnte sie von Ende November 2017 bis Anfang Jänner 2018 ausprobiert werden: auf der Aussichtsplattform im Himmelreich, beim Spielplatz Rettelsteinerweg, beim Wattenbach-Geländer am Gaisplatz, bei den Böhmenhäusern in der Swarovskistraße und beim Kirchsteig in der Karl-Stainer-Siedlung. Jeder dieser Orte verfügte über eine charakteristische Geräuschkulisse, die als Teil der Musik verstanden werden konnte. Mal war es der rauschende Wasser, mal der donnernde Straßenverkehr, mal die Stille des Waldes.

Die erste Phase des Projekts wurde mit Anfang Jänner 2018 abgeschlossen. Wir bedanken uns für das viele positive Feedback und geben im Folgenden ein kleines Resümee aus unserer persönlichen Perspektive ab.

Trotz langer Testphase und vieler Materialexperimente mussten wir feststellen, dass unser Jungspund noch an zwei Kinderkrankheiten laboriert. Durch intensiven Gebrauch wurde der Antriebsmechanismus bei einigen Spieluhren ausgeleiert. Die Kartonstreifen wiederum hielten der



oft feuchten Umgebung nicht stand. Sie weichten auf, rissen ab und mussten regelmäßig ausgetauscht werden.

Eine weitere Erfahrung: Drei Soundkisten wurden zerstört und konnten nur mehr teilweise repariert werden. Eine weitere wurde gestohlen, wurde aber dankenswerterweise von Familie Bruno in einem Müllkübel gefunden und konnte an ihren angestammten Platz zurückkehren. Außerdem wurden zwei Boxen, in denen die Kartonstreifen deponiert wurden, zerstört.

Trotz dieser paar unschönen Ereignisse bekamen wir hautnah mit, dass die Soundkiste sehr gut ankommt. Klein und groß, jung und alt – quer durch die Bevölkerungsschichten erfreuten sich viele Menschen an der kleinen Box. Teils kamen sie zufällig vorbei, teils wussten sie vom Projekt – über unsere Kommunikationskanäle, die 61 (vielen Dank für die schöne Ankündigung) oder vom Hörensagen.

Wie geht's weiter? Wir arbeiten bereits an einer zweiten Auflage der Soundkiste, die im Laufe des Jahres 2018 vom Stapel laufen soll. Es werden neue Standorte bestückt und die technischen Komponenten überarbeitet und verbessert. Die Musikbibliothek der Soundkiste wird ausgebaut, indem heimische KomponistInnen (u.a. Manu Delago) neue Stücke beisteuern. Wir freuen uns auf ein weiteres Soundkistenjahr!

Habt ihr eine Rückmeldung oder Kritik zur Soundkiste, Verbesserungsvorschläge oder Ideen für neue (gerne auch sehr ungewöhnliche) Standorte? Bitte schickt sie uns per E-Mail an alex@kv-grammophon.at.

Wegen der großen Frequenz und dank der Unterstützung von Familie Pellegrini bleibt die Soundkiste in der Karl-Stainer-Siedlung (beim Kirchsteig) noch einige Zeit bestehen. Wir freuen uns auf weitere Spielereien!

Philipp Ossanna und Alexander Erler



THEATER & INSTALLATION

ALICE IM ANDERLAND



Das Jugendkulturprojekt *Alice im Andernland* und *Alice 4.0*, konzipiert und inszeniert von Thomas Strolz, widmet sich möglichen Ursachen und Folgen psychischer Erkrankungen und will primär Education und Aufklärung betreiben. Dabei verbindet es Theaterstück und Installation.

NOVEMBER 2017 – FEBER 2018 * WATTENS, HALL, INNSBRUCK, WEER

B

Bei *Alice im Aderland* und *Alice 4.0*, ein Projekt des Jugendensembles der Kolpingbühne Wattens, brachte sich Grammophon durch die Unterstützung zweier Videoarbeiten ein.

Die Installation, ein begehrter Käfig, macht sich auf die Suche nach möglichen Krankheitsursachen, indem sie den scheinbar vorgegebenen gesellschafts- und wirtschaftspolitischen Handlungsspielraum thematisiert. Als begehrte Arbeit konzipiert, setzt sie sich primär aus sloganartigen Textteilen zusammen, wobei Audiokonserven, zwei Videoarbeiten und unter andere Elemente die Botschaft der Slogans akzentuiert auf den Punkt bringen. Die beiden Videofilme wurden für die Slogans *Leiste und optimiere begeistert* und *C'est la vie* gedreht.

LEISTE UND OPTIMIERE BEGEISTERT *Inhuman Upgrade*

Dazu heißt es im Begleitheft: Nur was gemessen werden kann existiert und kann verbessert werden, inklusive Dir. Optimiere dich selbst. Überwinde Deine Grenzen. Steigere Deinen Output. Werde eins mit dem taktgebenden Puls des Fortschrittes. Verschmelze mit ihm! Glaube an das Evangelium der Arbeit und seiner Effektivitätslogik. Verändere laufend – das Neue übertrifft das Alte. Immer. Stetig. Und: Du bist nur etwas wert, wenn du was leistet!

Die Überlegung dahinter: In Zeiten zunehmender Konkurrenz, Industrie 4.0 und der Vision zukünftig Mensch mit Objekten verschmelzen zu wollen, wird der Mensch vor neuen Anpassungsstrategien gestellt. Eine davon heißt Selbstoptimierung. Dazu wurden die ProtagonistInnen in einem Fitnessstudio beim Laufen gefilmt und die schleichend zunehmende Digitalisierung animiert in Szene gesetzt. Algorithmus versus Menschlichkeit.

C'EST LA VIE

Dazu heißt es im Begleitheft: Erkenne dein Sein, deine Fragen, deine Ängste, deine Illusion, deine Widersprüchlichkeit. Hinterfrage!

Die Überlegung dahinter: Welche Kräfte in unserem Leben könn(t)en unsere Neugierde, unsere Lebendigkeit, unsere Lebensfreude, letztendlich unsere Natur bremsen? Dieser Film dokumentiert den Sozialisierungsprozess der beiden Akteure, wobei der Installationsraum den kollektiven Pädagogen mimt.

Gedreht wurden die beiden Filme mit dem Jugendensemble der Kolpingbühne Wattens. Mitgewirkt haben: Bastian Hechenblaikner, Lena Kerber, Lara Mair, Carina Prem, Katja Stocker, Iris Unterberger (SchauspielerInnen), Julian Ringler (Kamera), Max Dornach (Animation), Gerhard Paukner (Kamera und Schnitt) und Thomas Strolz (Drehbuch, Schnitt und Vertonung).

Der Drehaufwand für das erste Video dauerte einen halben Nachmittag. Der Drehort (ein Fitnessstudio in Wattens) war bald gefunden, das technische Equipment (Standkamera und Beleuchtung) rasch aufgestellt und die schauspielerische Herausforderung, die auf das Laufen begrenzt war, nicht wirklich gegeben. Anders stellte sich hingegen die Nachbearbeitung dar. Für die Animation und die Schneidearbeit samt Vertonung wurden ca. 100 Stunden investiert.

Beim zweiten Film verhielt es sich gänzlich umgekehrt. Der Hauptteil der Arbeit fand im Vorfeld der Dreharbeiten statt. Zum einen gab es zwei Probenstage, an denen szenisch gearbeitet wurde. Das Camera Acting erwies sich für die SpielerInnen nicht immer einfach, da durch den Einsatz einer Handkamera immer eine dritte „unsichtbare“ Person hautnah an den ProtagonistInnen dran war. Zum anderen musste für die Installation selbst ein passender Standort gefunden werden. Das Objekt misst 4 x 3 Meter und darf nicht im Freien stehen. Fündig wurden wir in einer Innsbrucker Garage, deren Nutzung uns unentgeltlich gestattet wurde. Der erstmalige Aufbau der Installation dauerte eineinhalb Tage, die Dreharbeit einen halben Tag. Die Nachbearbeitung dagegen war ein Klacks. In sechs Stunden war das File erstellt.

Beide Filme war gemeinsam, dass die Arbeit viel Spaß gemacht hat und für alle Beteiligten sehr erfüllend und bereichernd war: technisch – methodisch – spielerisch.

Thomas Strolz

DER WEISSE RAUSCH



Grammophon versucht stets, den Veranstaltungen eine persönliche Note zu geben. Der Kinoabend kurz vor Weihnachten bezauberte mit gemütlichem Stammtisch-Ambiente unter Freunden, einem Bergfilmklassiker aus den 30er-Jahren und einer hochkarätigen, jazzig-groovigen Vertonung durch die Band *Triol*.

16. DEZEMBER 2017 * NEUWIRT

D

Den Zeitpunkt hätte man für diesen besonderen Kinoabend nicht besser wählen können. Der Schnee hat uns dieses Jahr ausnahmsweise schon im Dezember eine wunderhübsche weiße Pracht beschert. So ist man schon mit der richtigen Stimmung zum Kinoabend nach Wattens gegangen. Auf dem Programm stand der Urvater aller Ski-Freeriderfilme, der kultige Bergfilm vom Arlberg *Der Weisse Rausch*, an diesem Abend in gemütlicher Stimmung im Gasthof Neuwirt.

Vor rund 90 Jahren drehte ein gewisser Arnold Fanck mehrere Filme, die einiges verändern sollten. Seine spektakulären Skiszenen, vor allem im Klassiker *Der Weiße Rausch*, prägten nicht nur den Skisport an sich, sondern verbreiteten ihn bis weit über die Alpen hinaus.

Highlight des Abends war die Live-Vertonung des filmischen Schwarz-Weiß-Spektakels. *Triol* (Florian Baumgartner, Walter Singer, Andreas Tentschert) verlieh den Skiszenen mit jazzig-funkigen, psychedelischen 70er-Soundkollagen eine besondere Wirkung. Die Band erweitert das klassische Jazzklavier-Trio mit Rhodes und Analogsynth. Durch die experimentellen, aber immer groovigen und erdigen Klänge bekommen die Schwarz-Weiß-Bilder eine neue Dimension und werden ins 21. Jahrhundert befördert.

Florence, eine Besucherin, meinte, es hat ein bisschen gedauert, bis sie in das abendliche Gesamtkonzept eintauchen konnte. Die Erwartungen wurden an diesem Abend jedenfalls weit übertroffen, meinte der angereiste Gast aus dem Tiroler Oberland.

Oft kommt man schon mit einem gewissen Bild im Kopf, mit gewissen Erwartungen zu einer Veranstaltung, teilt mir die Conny an diesem Abend bei einem Glaserl Wein mit. Überrascht und besonders angetan, war sie nicht nur von der eindrucksvollen live-Vertonung, sondern auch

Bei den Grammo-Veranstaltungen bekommt man echt immer was geboten. Kultur, die ich sonst so vermisste in der Region und die Fortbildung in Politikgeschichte an diesem Abend war noch die Kirsche auf dem Sahnehäubchen.
– Magdalena S.

von der gekonnt überlegten Sitzordnung. Die klassischen Kinossesselreihen blieben dieser Kinoveranstaltung aus. Tische und Stühle füllten den Saal und man wurde wie im Gasthaus bedient. Das hat man, wenn überhaupt, dann nur zu Hause, und selbst da muss man sich das Bier selber ausm Kühlschrank holen.

Der Baumkirchner Besucherin Magdalena gefiel an diesem Abend neben Musik und Film vor allem auch die spannende Auseinandersetzung mit der zeitgeschichtlichen Komponente des Abends. Die „Stammtischdiskussionen“ glichen ein bisschen einer Fortbildung beziehungsweise einer Auffrischung in Politikgeschichte, verbunden mit gemütlichem Beisammensein. Schön war, dass die Gäste auch nach Filmschluss noch sitzen blieben und sich über den Film unterhielten.

Der 1931 veröffentlichte Film verdankt seinen Erfolg auch der Mitwirkung der in späteren Jahren sehr umstrittenen Schauspielikone Leni Riefenstahl (1902–2003). Als Regisseurin transportierte sie ab 1933 das Bild der Nazi-Ästhetik und hatte genauso viele Kritiker wie Anhänger. Viele bezeichneten den Kult, den sie mit ihren Filmen schuf, als fatal. Hitlers Lieblingsregisseurin lieferte auch an diesem Abend ausreichend Diskussionsstoff.

Alles in allem eine gelungene Veranstaltung, mit kleinen, aber auffallend feinen Extras. Ich habs genossen und es wirkte noch eine Weile nach. Wie oft hat man das schon heutzutage bei dieser stetigen Überschwemmung an Entertainment?

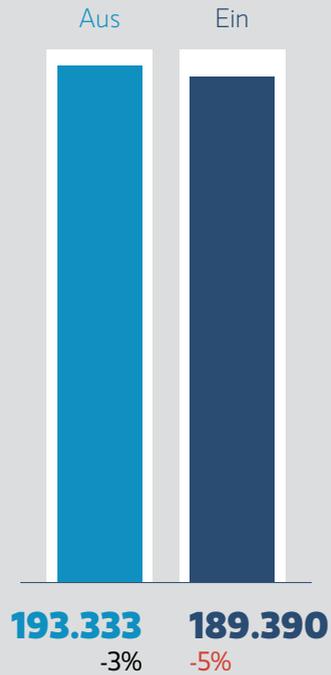
Anna Krallinger

Lustiger Film mit echt tollen Musikern. Saisonal total passend. Der Abend hat nachgewirkt. Akustisch wie optisch. Weiter so.
– Conny W.

FINANZEN

GESAMT

Beträge in Euro



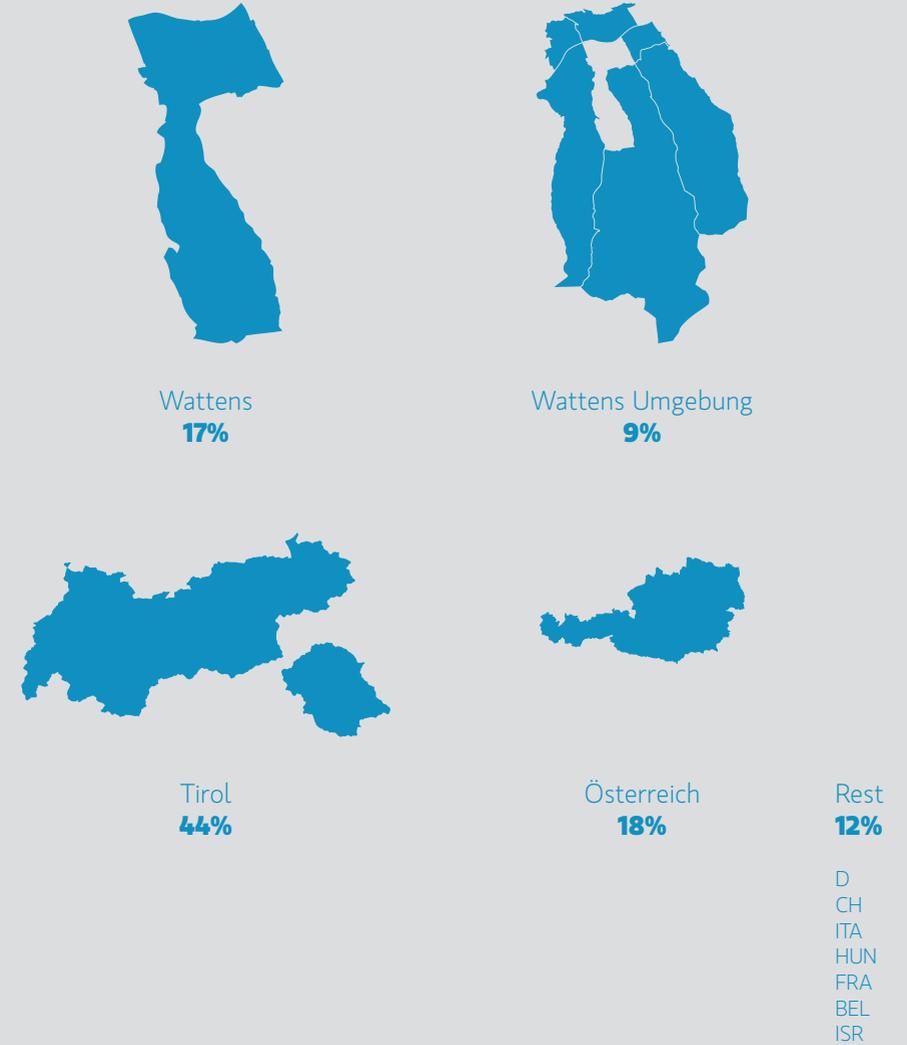
ABGANG

-3.943

Der Abgang wäre höher ausgefallen und hätte uns in arge finanzielle Bedrängnis gebracht, wären da nicht einige Schutzengel gewesen:

Die Firma Swarovski hat uns mit einem außertourlichen Beitrag unter die Arme gegriffen. Die Marktgemeinde Wattens hat uns die Kosten für die erforderliche Sanierung der Hauptschulhofwiese (aufgrund des vielen Regens bei Wiesenrock) erlassen. Franz Stocker hat durch sein unermüdliches Engagement im Rahmen von *Etty* bewirkt, dass das erwartete Minus abgewendet werden konnte. Herzlichen Dank euch allen!

AUSGABENVERTEILUNG

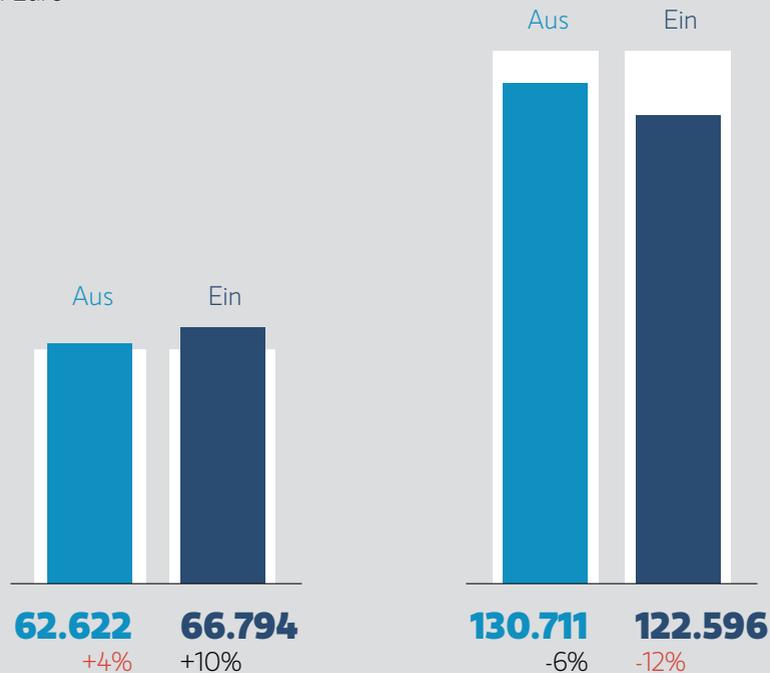


JAHRES PROGRAMM

WIESENROCK

VERMÖGENSENTWICKLUNG

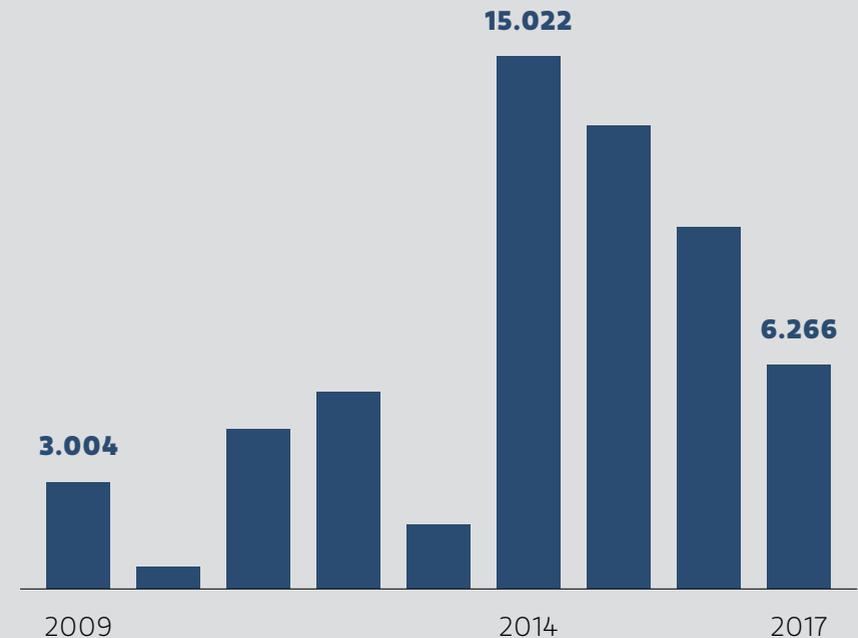
Beträge in Euro



Wiesenrock blieb einnahmenseitig hinter den Erwartungen zurück. Zum Einen ist dies dem Umstand geschuldet, dass wir nicht ausreichend Tickets absetzen konnten. Die Karteneinnahmen betragen 33.206 Euro und waren damit 12 Prozent unter Soll. Weniger BesucherInnen als erwartet heißt auch weniger Umsatz an den Bars. Hinzu kam das Schlechtwetter: Regen an beiden Tagen trübte die Trinkfreude, was sich auch in den Zahlen niederschlug: Der

Barumsatz lag mit 29.298 Euro um 26 Prozent hinter dem Planergebnis zurück. Insgesamt fielen die Einnahmen um 12 Prozent niedriger aus als erwartet.

Die größten ausgabenseitigen Posten waren Programm (26%), Technik (16%), Marketing (15%), Gastro (14%, davon ein Gutteil für das Registrierkassensystem) und Organisation (13%). Die Sicherheitskosten beliefen sich auf 12.000 Euro (9%).



Unzählige Menschen und Organisationen haben uns 2017 geholfen, unterstützt und begleitet. Euch allen ein riesenriesenriesengroßes:

DANKKE

AKTIVE MITGLIEDER

Stefan Amrainer
Stefanie Aumayr
Matthias Baltauf
Daniel Bärthel
Valentina Daxl
Ana Desnica
Markus Egger
Alexander Erler
Judith Erler
Sylvia Farbmacher
Andreas Franzelin
Ophelia Grozeva
Bernhard Grüner
Hari Heiserer
Lukas Köb
Anna Krallinger
Dave Kupsa
Linda Kutter
Georg Mariacher
Hannes Mitterer
Gregor Nagler
Lukas Öfner
Jessica Ölz
Christine Reitinger
Joe Schiltges
Lea Schneider
Roman Sillaber
Andreas Steinlechner
Georg Weißmair

FÖRDERNDE MITGLIEDER

Helene Daxl
Andrea Erler
Franz Erler
Stefan Garzner
Andrea Haim
Markus Lichtblau
Dietmar Lindner
Ulrike Mariacher
Ingeborg Mödlinger-Narr
Sabrina Nitz
Christine Posch
Hermann Sonntag
Lydia Steiner
Andreas Vogt
Reinhard Wiedner
Karin Wiedner

PLANERISCH AKTIVE NICHT-MITGLIEDER

Monika Abendstein
Klemens Cervenka
Baiba Dēķena
Luzia Dieringer
Antonia Dorn
Sophie Dorn

Roland Erler
Christian Farbmacher
Barbara Fuchs
Susanne Grubhofer
Christoph Grud
Michael Gstaltmeyr
Roland Hofbauer
Carina Jank
Marco Köb
Daniel Kolb
Karin Kraft
Luca Kreutner
Monika Kritzinger
Florian Ladstätter
Asolcija Mamaril
Verena Mariacher
Christoph Müller
Verena Nagl
Philipp Ossanna
Christian Perfler
Laura Pitkäniemi
Ursula Purner
Robert Puțeanu
Markus Regar
Claudia Sacher
Nicole Schopf
Philipp Schwaderer
Christian Schwarzer
Matthias Sillaber
Franz Stocker
Markus Strieder

Thomas Strolz
Carmen Treichl
Jana Wörn
Natália Zajačiková

HELFER/INNEN

Teresa Auderer
Lukas Außerlechner
Maria Außermaier
Qusay Baz
Michael Berger
Daniela Bischof
Johanna Böhler
Jessica Elsässer
Andrea Erler
Laura Falta
Kristin Fetz
Florian Frank
Thorsten Fromm
Divakaran Gishnu
Amir Gohlami
Lukas Goller
Samuel Gostner
Christine Gritsch
Christine Grud
Lisa Gschwentner
Daniela Gschwentner
Christoph Haas
Manuel Höttl
Mattea Jäger
Samuel Jost
Peter Kasa
Melanie Kesnar
Muhammad Kianipour
Isabell Klausner
Georg Klotz
Katharina Kogler
Nina Kössler

Bianca Krall
Claudia Kremser
Julia Krieglsteiner
Amelie Leissing
Bernhard Mair
Verena Mariacher
Raphaella Mätzler
Amir Mersa
Tom Millen
Stephanie Moser
Nina Müller
Alireza Nikpour
Christine Nilica
Daniela Nitz
Manuel Obermoser
Sandra Palaske
Markus Paulitsch
Eva Pellegrini
Nina Peretti
Christian Perfler
Anna Perktold
Caroline Pittl
Silvia Plangger
Markus Prasse
Carina Prem
Klara Prieschl
Fiona Raggl
Michael Rauth
Anna Rinnertaler
Siegfried Roither
Iana Schiestl
Carina Schuler
Benjamin Stainer
Andrea Steinkasserer
Kevin Stindl
Theresia Stocker
Sandra Stocker
Susanne Strasser

Gloria Tauber
Mario Tiefenbrunner
Felix Waidele
Georgina Weinhart
Sebastian Widner
Franka Wiederin
Josef Wieser
Petra Witting
Philipp Zingerle

EINZELKÜNSTLER/INNEN

Somi Bavuudorj
Hanna Bodner
Paul Brugger
Matthias Brunthaler
Bettina Buchholz
Martin Chiettoni
Baiba Dēķena
Damian Della Torre
Envoy le Brave
Lukas Falkner
Andreas Fetz
Hannes Fetz
Christoph Fink
Jens Gander
Günther Gessert
Christoph Graus
Andreas Huber
Martin Innerhofen
Eszter Kapitany
Sven Kaschte
Isabella Kohout
Matthias Legner
Martin Meraner
Yvonne Moriel
Johannes Neuhauser
Christian Norz
Florian Ohrwalder

Philipp Ossanna
Alexander Peregger
Miriam Raneburger
Sabine Rauth
Christian Rupp
Mirjam Samweber
Sandra Schmied-Rehrl
Christian Schwarzer
Richard Seba
Dave Shehata
Annette Tesarek
Carmen Treichl
Nic Wiedner
Dominic Wild
Tobias Zarfl

KÜNSTLERGRUPPEN

Alex & Elias
Bug
Divine Roots
Eternal Rags
Garish
Jazz Titti
Lilla
Lola Marsh
Love Love Love
Mainfelt
Mother's Cake
Paul Plut
Scheibsta & die Buben
Stubnhocker
Triol
Voodoo Jürgens
Vormärz

PARTNER JAHRESPROGRAMM

Hauptsponsoren
Raiffeisenbank Wattens
Swarovski
STOT Werbetechnik

Sponsoren
Region Hall-Wattens
Goidinger
Papierfabrik Wattens

Medienpartner
61
R19 Regionsrundschau

Öffentliche Fördergeber
Marktgemeinde Wattens
Abteilung Kultur des
Landes Tirol
Bundeskanzleramt,
Sektion II Kunst

Sponsoren ETTY
Katholisches Bildungswerk
Diözese Innsbruck
Evangelisches Bildungs-
werk in Tirol
Israelitische Kultusge-
meinde für Tirol und
Vorarlberg
Stefanusgemeinschaft
Österreichische
Gesellschaft für
politische Bildung
Kerle Aigner Pichler
Rechtsanwälte
Haim Elektrotechnik

Kraftwerk Haim
Raiffeisenbank Wattens
Stasto
Stocker Kaminsysteme
Swarovski
Werkstätte Wattens
Zimmermann Bau

PARTNER WIESENROCK

Hauptsponsor
Raiffeisen Club Tirol

Sponsoren
Swarovski
Bäckerei Therese Mölk
Österreichische Post
Starkenberger
STOT Werbetechnik
Destination Wattens

Mobilitätspartner
VVT

Öffentliche Fördergeber
Marktgemeinde Wattens
Abteilung Kultur des
Landes Tirol
Bundeskanzleramt, Sektion
II Kunst

Fördergeber
GFÖM – Gesellschaft für
österreichische Musik
Klima- und Energiefonds
Österreichische Energie-
agentur

Medienpartner
61

Partner
AKW – Alternative
Kulturwerkstatt
Bangratz & Hagele
Bonsalpo
Chabeso
Citynet Hall
COPE Indien
Die Bäckerei
Druckerei Pircher
Fair
Goidinger Bau
Kaufmannschaft Wattens
Klimabündnis Tirol
Kraftwerk Haim
MerchCamp
Moreboards
Öffentliche Bücherei
Wattens
Pfadfindergruppe Wattens
Produktionsschule Mils
Region Hall-Wattens
Skateboardschule Wattens
Smergy
sps West
Swarovski Wasserschule
Tirol 2050
Umwelt Verein Tirol
Waldorfschule Innsbruck
Weekender
Werkstätte Wattens
Zimmermann Bau

EIN BESONDERER DANK AN

Bürgermeister Thomas Oberbeirsteiner
Kulturreferent Lukas Schmied
den Gemeinderat
den Gemeindebauhof
Simone Egger und Veronika Hofmann,
Museum Wattens
Markus Langes-Swarovski
Renate Gröber-Binder, Swarovski
das Team der Destination Wattens
das Team der Werkstätte Wattens
Familie Hubert Narr und Elke Narr
Reinhard Rovara

Wir haben uns bemüht, diese Liste sehr sorgfältig zu erstellen. Aufgrund ihrer Fülle kann es passieren, dass wir jemanden vergessen haben. In diesem Fall bitten wir um Entschuldigung und euer Verständnis.

